

zwischen blau und blau

Ausstellung mit Arbeiten der Künstler Eva Maria Kränzlein und Michael Eckle

(stb) Eine Gemeinschaftsausstellung auf Schloss Hohenkammer führt Werke von Eva Maria Kränzlein und Michael Eckle zusammen. Sie trägt den Titel *zwischen blau und blau* und wird am 23. Oktober um 18.30 Uhr eröffnet. Im Rahmen der Vernissage spricht Florian J. Haamann die Einführung, für ein musikalisches Intermezzo sorgt eine Performance von Anna Katharina Kränzlein. Die Ausstellung zeigt Malerei und Objekte von Eva Maria Kränzlein, die der Vanitas in allen Erscheinungen der Natur folgen. Ihnen steht Malerei von Michael Eckle gegenüber, die Ultramarinblau in neue Zusammenhänge stellt. Die Ausstellung ist bis zum 22. November zu sehen, am 15. November führen Künstlerin und Künstler um 15.00 Uhr durch die Ausstellung.

□ SCHLOSS HOHENKAMMER, SCHLOSSSTRASSE 18-25, 85411 HOHENKAMMER, TELEFON 08137/9340, TÄGLICH 11.00 BIS 20.00 UHR

ULTRAMARIN

Das ewige Geheimnis

Michael Eckle und die Farbe Blau

von Stefan Boes

Das Werk des Künstlers Michael Eckle leuchtet wie ein Solitär. Von jeher hat sich Eckle einer Farbe verschrieben, dem Ultramarin, jenem mystischen Lapislazuli, das einst von Afghanistan und Pakistan nach Venedig kam, also *oltre mare*, mittlerweile aber als Ultramarin chemisch hergestellt wird, denn ein Kilo des geriebenen Edelsteins Lapislazuli kostet heutzutage ein Vermögen.

So oder so, Ultramarin bleibt kostbar. Hochkonzentriert widmet sich Michael Eckle dieser Farbe, ihrem Licht, ihrer Tiefe, ihrer nahezu unendlichen Ausdrucksmöglichkeit, anfangs noch monochrom und rein, zunehmend jedoch modelliert und still bewegt. Neuerdings führt der Künstler die Auseinandersetzung mit Ultramarin fort, indem er die Farbe in den Zusammenhang einer leuchtenden Kolorierung und Formgebung stellt.

Damit beschreitet Eckle einen einmal eingeschlagenen Weg konsequent weiter, hin zum irgendwann vollständigen Verständnis des Ultramarins, das nun durch den Dialog mit Gelb- und Rottönen von noch klarerer Physik wird und gleichzeitig noch metaphysischer in seiner mehrdimensionalen Wirkung. Für Michael Eckle ist die Farbe, von der er sagt, „ich will auf ihr Geheimnis kommen“, von großer psychosomatischer Wirkung.

Michael Eckle, auf der Alb geboren und in einem welt-offenen Pfarrhaus aufgewachsen, studierte an den ➤



Michael Eckle - Ultramarinpinkorangegeleb
(Abbildung: Michael Eckle)

Akademien in München und Wien bei Fruhtrunk und Hausner. Letzterer lehrte ihn die altmeisterliche Technik, in Schichten zu malen. Von 1974 bis 1978 wurde Eckle Meisterschüler bei den Professoren Fruhtrunk und Winner mit photorealisticen, surrealen und phantastischen Ölbildern. Es folgen gestische und skripturale Arbeiten, in denen Eckle räumlich komponiert, dann bereits erste monochrome Werke in Blau. Reisen nach Griechenland, Italien und Frankreich regten dazu an. Ultramarin war geboren. Vor und nach Ultramarinblau öffnet Eckle den Raum, zum Beispiel früh im *Stationenweg* in Ingolstadt oder 1982 in München mit einem Monument des Zerfalls. Die Farbe Blau hält definitiv Einzug 1988 im Rahmen des Wasserburger Altars, und dann ist es eine Reise in die Provence, die den großen Zyklus *blu, molto adagio* hervorruft.

Immer war es der Raum, der das Werk öffnet. Immer war es der Blick, der sich weitet und verliert in Installationen, Bildern oder Farben, auch in basilikalen Kompositionen, Altären oder Kapellen. Auch im Monochromen des Ultramarins ist das wichtig, denn die Farbe ist stets Dienerin des Raums, der wiederum ein flirrender, oszillierender und endloser zu sein scheint.

Mit den Händen wird bei Michael Eckle die Farbe aufgetragen, in bis zu 15 Schichten, erst etwas heller, dann dunkler werdend, Firnis wird in den letzten Schichten beigemengt. Durch die zahlreichen Schichten erreicht die Farbe ihre Intensität, und je intensiver Ultramarinblau wird, desto eher kommt Eckle dem Geheimnis dieser Farbe auf die Spur. Die Intensität führt tief hinein in den Raum, in einen meditativen Raum voller Faszination, einer immateriellen Identität.

Letztlich führt Michael Eckle einen lebenslangen Diskurs zur Farbe Ultramarin. Er treibt die Erkenntnis immer weiter voran, vor allem durch die Anschauung der Farbe in neuen Zusammenhängen, beispielsweise auf gelb schattierten Platten, in nach und nach veränderten Gradationen oder zuletzt innerhalb des Gevierts mit gelb- und rötlichen Raumgebungen. Immer aber leuchtet in allem und über allem Ultramarin – wie ein Solitär, dem alles zu Grunde liegt.